

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 Mt. 75 Pf. — Inserate kosten die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Neklamen die Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Nr. 373

Ahrensburg, Mittwoch, 29. Juni 1881

4. Jahrgang

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt das 3. Quartal des 4. Jahrgangs der dreimal wöchentlich Sonntags, Mittwochs und Freitags erscheinenden „Stormarnschen Zeitung“. Von diesem Zeitpunkt an wird unser Blatt eine wesentliche Vergrößerung erfahren, indem dasselbe fortan in drei vollen Bogen erscheinen wird, auch die Sonntags-Nummer wird aus einem ganzen Bogen bestehen; der Abonnementspreis wird nicht erhöht werden. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, ihre Bestellungen bei den betreffenden Kaiserlichen Postämtern oder den Landbriefträgern ungesäumt zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Stormarnsche Zeitung“ bringt nach wie vor Leitartikel, eine sorgfältig zusammengestellte Politische Uebersicht, Tagesneuigkeiten aus Schleswig-Holstein, Landwirtschaftliche Berichte, Vermischte Nachrichten unter der Rubrik: Von nah und fern, Mannigfaltiges, Getreideberichte und Viehmärkte aus Hamburg, Standesamtliche Nachrichten, Schöffengerichtsverhandlungen, Gedichte und ein interessantes Feuilleton. Für das neue Quartal haben wir mehrere namhafter Schriftsteller erworben unter denen wir nur: „Die Blume von Montenegro“, von Fr. Teisson, „Cereau-König“, von Fr. Rüffer, „Frauenlist und Liebe“, von Emilie Heinrichs, nennen.

Die „Geschichte Ahrensburgs“ wird in ihrem fünften Theile, welcher den interessantesten Abschnitt des Werkes bildet, weiter geführt und beendet werden.

## Das „Illustrirte Sonntags-Blatt“

wird auch ferner allwöchentlich gratis beigelegt werden.

Der Abonnementspreis beträgt bei der Expedition 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mt. 75 Pf. pro Quartal.

Anzeigen finden durch die „Stormarnsche Zeitung“ eine wirksame Verbreitung und werden mit 10 Pf. per Petitzeile berechnet.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Redaktion und Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 27. Juni. Die für das Winterhalbjahr vom 1. Novbr. 1880 bis 30. April 1881 jetzt abgeschlossene Rechnung des Vereins gegen Bettel und hier selbst balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 511 M. 70 S und weist einen Restbestand von 28 M. 40 S auf. In der genannten Zeit wurden ausgegeben 872 Karten à 15 Pfg. und 1127 Karten à 30 Pfg., also fehlt nur eine Karte an 2000 Stück. Es ist dies für unsern immerhin nicht großen Ort eine große Zahl, da hiernach durchschnittlich 333 Karten auf jeden Monat fallen. Diese erhebliche Leistung dokumentirt sowohl einerseits den oft bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Bevölkerung, als sie das Darniederliegen aller Erwerbszweige andererseits deutlich genug kennzeichnet. Zur Deckung des ganzen Betrages der entstandenen Kosten war eine Zahlung der Beiträge auch für den Monat

Mai erforderlich. Die Verwaltungskosten beschränken sich auf Zahlung der Botenlöhne für den Einsammler.

— Die Königl. Regierung macht bekannt daß zu Kreisbonituren bestellt und vereide, sind die Herren: Gemeindevorsteher Bardmann in Ahrensburg, Gutspächter Roggarten in Schönbagen, Hofbesitzer Timm in Papenhöhe, Hofbesitzer Frücktenicht in Kurgenmoor.

— Der Veräußerer eines hypothekarisch belasteten Grundstückes, dessen Hypothek der Erwerber in Anrechnung auf das Kaufgeld übernommen hatte, wird nach § 41 des Gesetzes vom 5. Mai 1872 von seiner persönlichen Verbindlichkeit gegen den Hypothekengläubiger frei, wenn dieser die Hypothek nicht binnen sechs Monaten nach ihrer Fälligkeit eingeklagt hat. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, IV. Zivilsenat, durch Urtheil vom 5. Mai d. J. die Entscheidung gefällt, daß dieser Einklagungsfrist innerhalb

sechs Monaten nach Fälligkeit behufs Erhaltung des persönlichen Forderungsrechts gegen den Vorbesitzer des Grundstücks auch dadurch seitens des Gläubigers genügt wird, daß er nicht das Kapital, sondern nur die fälligen Hypothekenzinsen einlagt und auf Grund des vollstreckbaren Urtheils die Subhaftation des Grundstücks herbeiführt. Dagegen genügt zur Erhaltung des persönlichen Rechts gegen den Vorbesitzer des Grundstücks die Finsen-Eintragung nicht, falls dieselbe nicht zur Subhaftation des Grundstücks, sondern zu einer anderweitigen Erlangung der eingeklagten Zinsen führt.

\* Ahrensburg, 28. Juni. Die leider so häufig sich wiederholenden Feuersbrünste im Kreise Stormarn — es sollen vom 1. Oktbr. v. J. an bereits 93 oder 94 vorgekommen sein — haben die ernste Aufmerksamkeit der Behörden erregt und den Beschluß gereift, mit rücksichtsloser Energie in dieser Sache vorzugehen. In dieser Woche findet in Wandsbek zunächst eine Besprechung statt, an welcher die Herren Oberpräsident Steinmann, Landesdirektor von Ahlesfeldt, Oberstaatsanwalt Starke, Landrath von Hollen, Erster Staatsanwalt Großhuff, mehrere Bürgermeister und wahrscheinlich auch einige Versicherungsbeamte Theil nehmen werden. Den Erörterungen ist durch Denkschriften und Gutachten bereits vorgearbeitet; Reformen im ländlichen Löschwesen werden einen Gegenstand der Berathung bilden und in Vorschlag gebracht werden, die Gölseleistung zur Pflicht zu machen, deren Nichterfüllung empfindlich geahndet wird. Auch die Behandlung der Anlagen auf Brandstiftung vor den Schwurgerichten, bei denen in den meisten Fällen Freisprechung erfolgt, soll dem Vernehmen nach zur Sprache gebracht werden.

— Nachträglich können wir über das am Sonntag, den 19. ds. in den Raubenbergern stattgefundene Missionsfest berichten, daß sich zu demselben über 800 Personen eingefunden hatten. Die zu Missionszwecken veranstaltete Kollekte hatte einen Ertrag von 109 Mt.

— Duvenstedt, 25. Juni. Am Mittwoch entlud sich über unsern Ort ein sehr heftiges Gewitter aus einer unbedeutenden Wolke. Mehrere furchtbare Schläge folgten kurz aufeinander und setzten Jedermann in Schrecken. Ein ziemlich starker Regen brachte den ausgedörrten Feldern eine lang ersehnte Erquickung.

— Ist auch die rapide Vermehrung der Kaninchen eine bekannte Sache, so möchte es

doch immerhin als Seltenheit zu betrachten sein, wenn das Weibchen eines den Kindern Ihres Korrespondenten gehörenden Pärchens kleiner Rasse, in diesem Jahre bereits 2mal je 6 Junge, zu dritten 1 Junges und jezt zum 4male 13 Junge geworfen hat, also 26 Junge in dem Zeitraum von 6 Monaten!

Zu Wischhave wurden zehn Menschen-Gerippe von Bauarbeitern zu Tage gefördert, als diese damit beschäftigt waren, den verschütteten Keller eines niedergefallenen alten landwirtschaftlichen Gebäudes zu säubern. Bei denselben wurde auch ein goldener Trauring gefunden. Man vermutet, daß die Skelette aus dem Beginn des Jahrhunderts, d. h. aus der sog. französischen Zeit herrühren, weshalb auch von den kompetenten Behörden keine weitere Nachforschungen angestellt worden sind.

Altona, 25. Juni. Der in der kleinen Schmiedestraße Nr. 15 wohnhafte Gastwirth Hoyer ist bekanntlich einer der ersten gewesen, welche auf Grund des kleinen Belagerungszustandes aus dem Gebiet desselben ausgewiesen wurden. Hoyer begab sich zunächst nach Hamburg und erhielt später auf sein Ansuchen von der Regierung die Erlaubnis, auf acht Tage, behufs Regelung seiner Geschäfte hierher zurückkehren zu dürfen. Jetzt hat nun die Regierung den Ausweisungsbefehl vollständig aufgehoben und ist Hoyer bereits gestern wieder dauernd hierher zurückgekehrt.

— 27. Juni. Zum Manöver wird unsere Garnison in diesem Jahre nicht wie sonst am 23., sondern bereits am 7. August von hier ausrücken. Das Manöver wird länger dauern als sonst und infolge dessen werden die theilhaftigen Mannschaften erst in den letzten Tagen des Septembers und zwar höchstwahrscheinlich am 27. genannten Monats zurückkehren. Die Ersatzreserven sollen bis zum Beginn des Manövers ausgebildet und später, nachdem aus denselben drei Kompagnien formirt worden, behufs Mitwirkung zu dem Manöver herangezogen werden. Die Ausbildung erfolgt unter Leitung des Majors v. Wollernhagen. Zu Kompagnieführern sind ernannt: die Premierlieutenants v. Seiditz, Hagemeister und v. Geil.

Kiel, 26. Juni. Die Arbeiten und Lieferungen für das neue Bibliotheksgebäude sind in diesen Tagen ausgeführt und theilweise vergeben. Dabei hat sich wiederum infolge der großen Konkurrenz gezeigt, daß sämtliche

## Irische „Kulturkämpfe.“

Von Karl Köhler.

Die agrarischen Bluthaten der letzten Zeit haben wieder einmal die Aufmerksamkeit des weichen Europa auf die grüne Insel und deren interessante Bewohner gelenkt; im Allgemeinen ist man geneigt, die gesammte Schuld an den dortigen bedauerlichen Zuständen einer mangelhaften oder parteiischen Gesetzgebung d. h. den Engländern zuzuschreiben. Es ist jedoch Thatsache, daß die ausgewanderten Irländer in den Vereinigten Staaten, wo sie, wenn sie wollen, in Ueberfluß leben können und alle Rechte und Freiheiten der eingeborenen Bürger genießen, nicht um ein Jota besser sind als die Daheimgebliebenen. Unter den Elementen, welche die amerikanische Einwanderung bilden, ist bekanntlich zunächst dem deutschen das irländische das numerisch stärkste. Eine hauptsächlich in die Augen springende Eigenthümlichkeit dieser beiden Nationalitäten ist die, daß, während die Deutschen im Auslande ihre nationalen Untugenden abulegen pflegen, nur die besseren Sitten beibehalten und auf den fremden Boden verpflanzen, der Irländer im Gegentheil seine geerbte Ehrlichkeit, Gemüthsart und Gastfreundschaft daheim läßt, ungleich roher und unmaßvoller wird und sogar die Fehden und

Miniatur-Religionskriege der heimathlichen Echolle auf dem fremden Welttheil ausübt. Davon können nicht nur die Vereinigten Staaten, sondern auch die britischen Besitzungen, wo immer Irländer in größeren Massen sich angesammelt haben, erzählen. Ich entfinne mich sogar in England selbst, in Liverpool, einer Schlacht zwischen den gegenüberliegenden Häuserreihen einer vorzugsweise von Irländern bewohnten Straße beigewohnt zu haben, an welcher sich auch das schöne Geschlecht beteiligte und zwar, indem es Backsteine in die Strümpfe that und mit dieser originellen Waffe die Köpfe der Widersacher bearbeitete. Das war aber Kinderspiel im Vergleich zu den Kämpfen, wie sie New-York mit seinen Hunderttausenden von Irländern hin und wieder zu sehen bekommt, und einer derselben hastet mir namentlich deshalb noch lebhaft im Gedächtniß, weil ich bei einem Haare selber auf diesem zweifelhaften Felde der Ehre geblieben wäre.

Wie alle übrigen schönen Gebräuche des Heimathlandes, so haben die Irländer auch ihre Vorliebe für Prozessionen nach der neuen Welt mitgebracht; die pompöseste derselben veranstaltet der katholische Theil am Geburtstage St. Patricks, des Schutzpatrons von Irland, dessen Hauptverdienst darin besteht, daß er die Schlangen und alles übrige Ungeziefer auf der

Esmerald-Insel ausgerottete. Bei dieser Gelegenheit wird der Verkehr im regsten Geschäftstheil der Stadt mehrere Stunden lang vollständig gehemmt und wer verjehen würde — die Fälle kommen vor — die Linie zu durchbrechen, würde Gefahr laufen, augenblicklich gelyncht zu werden. An dieser Niesenprozession, die mehrere englische Meilen lang ist, beteiligen sich sämtliche katholische Logen und Mäßigkeitsvereine. Letztere sind besonders zahlreich, denn da die Irländer, Männlein wie Weiblein, dem heimathlichen Whisky sehr zugethan sind, gehören sie fast ohne Ausnahme einem Mäßigkeitsverein an, was sie jedoch nicht abhält, sogar während der Prozession in die nahegelegenen Schänken zu schlüpfen und zu Ehren St. Patricks „Einen auf die Lippen zu nehmen,“ so daß alle schließlich lepp oder weniger angeheitert scheinen. Die Theilnehmer rücken mit allen Insignien der verschiedenen Logen und Vereine aus und werden von Marschällen hoch zu Ross, mit goldbetreuten Hüten und gezickten Schwertern, angeführt, die sehr oft nicht lesen können. Die Harse Erins und die grüne irische Landesfarbe spielen natürlich in der ganzen, übrigens nicht kirchlichen, Prozession eine große Rolle.

Da die protestantischen Irländer ihren katholischen Brüdern nicht nachsehen wollen, so bestehen sie ihrerseits darauf, am Jahrestage der

Schlacht am Boynefluß, in welcher bekanntlich der katholische Stuart Jakob II. dem protestantischen Wilhelm III. von Oranien unterlag, in großer Gala auszurücken. Seit dem Tage dieser Schlacht (10. Juli 1690) ist aus Anlaß der Feier derselben wohl schon ebenso viel Blut geflossen, als in ihr selber vergossen worden, denn stets hat sie den Anhängern St. Patricks willkommenen Gelegenheit geboten, ihre Todfeinde, die Drangisten, thätlich anzugreifen. In Großbritannien ist deshalb die öffentliche Feier schon seit 1832 gesetzlich verboten, aber kleine Demonstrationen, die sich nie ganz unterdrücken ließen, genügen, um alljährlich den Vorwand zu größeren und kleineren Zusammenstößen zwischen den Parteien abzugeben. Die heißblütigen Patrioten können nun einmal die bei solchen Gelegenheiten mit Vorliebe gespielten Musikstücke, wie z. B. „Die Schlacht am Boynefluß,“ welche die Niederlage ihrer eigenen Nation verherrlichen, nicht hören, ohne sofort in die fürchterlichste Aufregung zu gerathen. Und wenn man bedenkt, daß es ihre eigenen Landsleute sind, die die Schmach des Mutterlandes zu verewigen trachten, dann kann man ihnen kaum Unrecht geben.

Es mögen jezt 9 Jahre her sein, da gährte es in New-York schon Wochen vor dem erwähnten Jahrestage gewaltig unter der irischen

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[2]

Dfferten, welche für die Maurerarbeiten, ohne Material, die auf etwa 41,000 Mark veranschlagt waren, unter dem Anschlag blieben und zwar von 15 bis etwa 41 Prozent, so daß das billigste Angebot etwa 17,000 Mk. unter dem Anschlag gemacht ist. Die Materiallieferungen werden voraussichtlich ähnliche Resultate ergeben. Das Gebäude wird unter Leitung des hiesigen Kreisbaumeisters Frieze ausgeführt werden und zwar zu einem bedeutenden Theil in Eisenkonstruktion, wie sich daraus ergibt, daß 39000 Kilogramm gewalzte Träger, 931 Kilo gußeiserne Unterlagen und 32482 Kilo gußeiserne Säulen erforderlich sein werden.

Wie man hört, werden die Arbeiten zur Befestigung Kiels nach der Landseite hin noch im Laufe des Sommers in Angriff genommen und eifrig gefördert werden. Zunächst sollen ca. 20 Millionen Mark dafür ausgeworfen sein. Die neue Fortifikationsbehörde ist bereits in Thätigkeit getreten. Hand in Hand mit dem definitiven Entschlusse, Kiel mit einem Kranze der stärksten Fortis zu umgeben, scheint die Absicht zu bestehen, die Position Düppel-Sonderburg als besetzten Punkt aufzugeben. Die von dem Militäriskus für die Befestigungswerke erworbenen Ländereien sind der Stadt Sonderburg wieder zu Kauf angetragen, so daß die Niederlegung der dortigen Festungswerke wie die der Düppeler Schanzen demnächst zu erwarten steht. In eingeweihten Kreisen soll man dies Resultat mannigfacher Erwägungen schon seit längerer Zeit erwartet haben; es war insbesondere längst bekannt, daß Graf Molke der Düppelstellung keine militärische Bedeutung beilegte.

Von der Eider, 24. Juni. Der leider nicht selten vorkommende Fall, daß sich junge Bureaueingehülften der Untreue schuldig machen, hat sich auf dem L u n d e n e r Postkomptoir wiederholt. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich heute die Nachricht, daß der seit etwa 8 Monaten auf demselben angestellte Gehülfe Greisen nach und nach insgesamt die Summe von 13,000 Mk. in der Weise unterschlagen hat, daß er verschiedene an Schalter ihm eingeleistete Gelder nicht gebucht hat. Wie es heißt, hat der junge Verbrecher, der bis dahin in dem besten Ansehe stand, letztere benutzt, um in allen möglichen Lotterien zu spielen. Seine Inhaftierung ist bereits erfolgt und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

Der in den letzten Tagen recht reichlich gefallene Regen hat unsere Marschfelder ganz sichtlich erquidnet und damit den gesunkenen Muth der Landleute gehoben. Leider zeigt sich aber seit einiger Zeit hier und da auf den Weiden wiederum der leidige Graswurm, dessen Weiterverbreitung immerhin zu befürchten ist.

Schleswig, 25. Juni. Auf die Klage hin, daß unsere Fischer in ganz unerhörter Weise von den Grundbesitzern an der Schlei mit Prozessen belästigt würden, erhebt ein theilhaftiger Grundbesitzer aus Ulsnis in den „Schl. Nachr.“ energische Beschwerden. Auch bemerkt er, daß ihm bis dahin von Seiten des Oberlandesgerichts in Kiel noch kein Urtheil zugangen sei. Es sei demnach noch nicht entschieden, daß er etwa den Prozeß gegen die Fischer, wie in den Blättern zu lesen, verloren habe. Da die Entscheidung von schwerwiegender Bedeutung für die Schleicherei ist, so ist die Spannung über den Ausfall des Prozesses unter den Schleigrundbesitzern groß.

Bevölkerung und vielfach wurden Drohungen laut, daß die projektirte Prozeßion der Drangisten diesmal nicht ohne Blutvergießen vor sich gehen würde. Und das war denn auch leider, wie die Folge zeigte, der Fall, nur waren es nicht wie gewohnt, die Drangisten, welche die heftigsten Opfer lieferten. Am Morgen des verhängnißvollen Tages ging es bereits zu früher Stunde in dem Stadtbezirk, in welchem sich die Drangisten-Loge befindet, ungewöhnlich lebhaft her und allmählich sammelte sich auch längst der ganzen Route, die der Zug zu passieren hatte, eine erwartungsvolle Menge an, die trotz der vorhergegangenen Drohungen weniger aus Kombattanten des heiligen Patria, als aus unparteiischen Neugierigen, sowie Frauen und Kindern bestand. Wie strenge die Rechte des Einzelnen in den Vereinigten Staaten gewahrt werden, beweist, daß jene Drohungen genügt hätten, die Behörden zu veranlassen, dem Drangistenhaufen zwei Regimente Miliz, ein deutsches und ein amerikanisches, als Bedeckung beizugeben. Unter den unparteiischen Neugierigen, die sich die erwartete Schlacht ansehen wollten, befand ich mich, verließ jedoch, ungeduldig werdend, da die Aufstellung zu lange währte, meinen Standort in der 8. Avenue und machte inzwischen einen kleinen Abstecher quer durch die Stadt nach der Bowery, welche

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni. Wie es heute heißt, soll die Abreise des Fürsten Bismarck von hier wieder ganz ungewiß geworden sein. Er wird Berlin verlassen, sobald sein Zustand dies irgend zuläßt, vorläufig aber ist er von so heftigen Schmerzen gequält, daß er nicht im Stande sein soll, vom Sopha weg sich in dem Zimmer zu erheben. Der Fürst empfängt Niemanden, auch hat er sich seit einer Woche von allen Geschäften zurückgezogen, weil er wegen seines Gesamtbefindens zu jeder geistigen Anstrengung unfähig ist.

Zu dem Posten der Gerichtsvollzieher haben sich in neuerer Zeit so zahlreiche Militärärzte herangedrängt, daß das Bedürfnis für längere Zeit befriedigt zu sein scheint. Der Justizminister hat deshalb angeordnet, daß bis auf Weiteres Zivilanwälte zu dem Vorbereitungsdiens für das Gerichtsvollzieheramt grundsätzlich nicht mehr zugelassen werden sollen.

Die im Ministerium des Innern herausgegebene Statistik der unter der Aufsicht desselben stehenden Strafanstalten ergibt jetzt für das Jahr vom 1. April 1879 bis dahin 1880 eine erhebliche Abnahme der eingelieferten Zuchthausgefangenen gegen das Vorjahr. Im Jahre 1879—80 war die Zahl der von den Zivilgerichten zu Zuchthausstrafen verurtheilten Personen 6067 Männer, 1073 Weiber, und der von den Militärgerichten Verurtheilten 154 Männer, während im Jahr zuvor durch die Zivilgerichte 6553 Männer und 1211 Weiber, von den Militärgerichten 213 Männer eingeliefert wurden. Dies macht eine Verminderung um 683 Köpfe, beinahe 9 Prozent. Bedenkt man, daß die Bevölkerung um mehr als 1 Prozent gestiegen ist, so kann man das Resultat ein erfreuliches nennen. Auf 1000 Köpfe der Gesamtbevölkerung Preußens kamen an eingelieferten Zuchthausgefangenen 0,29, während es im Jahre 1878—79 noch 0,31 waren.

Der königlich sächsische Major Lauterbach, auf dessen Kommando bei den Schießversuchen in Graubenz der bekannte unglückliche Schuß abgefeuert wurde, hat dieser Tage dem sächsischen Kriegsminister v. Fabrice ausführlich über jene traurige Begebenheit Bericht erstattet. Die näheren Umstände, welche jenes entsetzliche Mißverständnis herbeigeführt haben, sind immer noch nicht aufgeklärt. Major Lauterbach hat selbst die Einsetzung einer kriegsgerichtlichen Untersuchung beantragt.

Die „Trib.“ berichtet: „Aufsichtige Theilnahme erregen in der hiesigen diplomatischen Welt die Privatnachrichten, welche über das tragische Schicksal des ehemaligen deutschen Gesandten, Freiherrn v. Magnus, eingetroffen sind. Derselbe ist auf seiner Villa im Schwarzwald plötzlich in Wahnsinn (Zobucht) verfallen und hat einer Irrenanstalt überwiesen werden müssen.“

Unter der Ueberschrift: „Das böse Steuerzahlen“ bringt die neueste Nummer der Provinzial-Korrespondenz einen Artikel, aus welchem wir das Haupttätlichste wiedergeben. Damit beginnend, daß es keinen Menschen giebt, der gerne Steuern zahlt, denn wenn auch viele Leute Nothleidenden gern mittheilen, so sei die Zahlung der Steuern an Staat oder Kommune doch recht unbeliebt, da schon einiges Nachdenken dazu gehöre, um sich zu überzeugen,

mit ersterer parallel läuft. Zum Glück begegnete mir dort ein lange nicht gesehener Landsmann, was zur Folge hatte, daß man nach amerikanischer Sitte einen iced-drink in Vorschlag brachte, dem sich dann noch einige Revanche-iced-drinks ankrystallisirten, so daß geraume Zeit verging, ehe ich mich losreißen und zurückkehren konnte. Ich war noch etwa ein Häuferviereck von der Stelle, wo ich vorher Posto gefaßt hatte, entfernte, als plötzlich eine betäubende Gewehrsalbe erdröhnte und dann kurze Zeit einzelne Schüsse krachten, während mir in rasender Eile eine bleiche, athemlose Schaar von Männern, Weibern und Kindern entsezt entgegen stürmte, von denen hin und wieder eines infolge Verwundung oder Aufregung zusammenbrach. Eine ganze Strecke wurde ich von dem Menschenwall mitgerissen, bis das Feuern verstummte und die Beherzten sich zurückwandten, denen ich mich alsdann anschloß.

Au der Ecke der 8. Avenue angekommen, bot sich uns eine grauenerregende Szene der Verwüstung dar. Wo ich eine Viertelstunde vorher gestanden, lagen nunmehr regungslos oder sich krümmend vor Schmerz Todte und Verwundete jeden Alters und Geschlechts auf dem Trottoir, während die Drangisten mit herforderndem Gebahren noch immer vorbei desi-

das es doch zum allgemeinen Besten und also auch zum Wohl des Einzelnen nöthig sei. Es sei daher natürlich, daß Bürger und Bauern der Partei zufalle, welche ihnen sagt, daß sie die Beseitigung der Steuern und die Verhütung neuer Abgaben anstrebe. Die Regierung verlange jedoch die Steuern nur im Interesse des Landes und Volkes allein, sie setze sich nicht ohne Noth der Mißliebigkeit aus, welche mit der Steuerforderung immer verbunden ist. Nur um den überlasteten Gemeinden die drückenden Schul-, Armen- und Gemeindefasten abzunehmen, würden die Steuern gefordert. Nur um dem Volke eine Wohlthat zu erweisen, setze Fürst Bismarck sich für den Rest seines Lebens all den Schwierigkeiten aus, welche ihm die Steuerreform bringe.

Der Bundesrath hat am Sonnabend eine belangreiche Sitzung abgehalten. Unter Anderem wurde der Vertrag mit Hamburg genehmigt. Hamburg hat darauf den Anschluß auf Grund des Art. 34 der Verfassung beantragt, und dieser Antrag ist sogleich angenommen worden. Die Ausschüsse für Fülle und Steuern, Handel und Verkehr und für Rechnungswesen sind beauftragt, Vorschläge wegen des Vortzuges zu machen. Ferner hat der Bundesrath in der nämlichen Sitzung seine Entscheidung über das Unfallversicherungsgesetz getroffen und zwar ist dasselbe, wie vorauszu sehen war, abgelehnt worden.

Berlin, 27. Juni. Die Kaiserin ist, wie aus Koblenz gemeldet wird, seit einigen Tagen durch Unwohlsein genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden am nächsten Montag mit den jüngsten Töchtern Victoria, Sophie und Margarethe ihre mehrwöchentliche Reise nach England antreten. Hofmarschall Graf Eulenburg ist bereits vorausgereist.

Dem zum Tode verurtheilten Raubmörder Grafnid, welcher nach der Irrenstation der hiesigen Charitee übergeführt wurde, um dort von den Aerzten beobachtet zu werden, gelang es am Sonntag Vormittag zu entspringen. Er wurde aber schon nach wenigen Minuten wieder eingefangen.

Dortmund, 25. Juni. Den neuesten Berichten der „Westphälischen Zeitung“ zufolge sind beim gestrigen Grubenunglück 17 Bergleute getödtet und 5 leicht verwundet worden. Sämmtliche Leichen sind bereits zu Tage gefördert.

### Dänemark.

Sämmtliches Vieh auf Aagesholm ist jetzt getödtet; von sechzig Stück zeigten nur vier Spuren von Augenleiden, alle anderen waren völlig gesund. Eine Aufhebung des Ausfuhrverbots hofft man daher nun baldmöglichst.

### Schweden und Norwegen.

Christiania, 26. Juni. In Drammen ist unter den Arbeitern der dortigen Sägewerke ein Strike ausgebrochen. Die Arbeiter stürmten das Rathhaus, um zwei verhaftete Kameraden zu befreien. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurde Militär von Christiania nach Drammen gesandt. Am Freitag Abend kam es zwischen dem Militär und den Arbeitern zu einem blutigen Zusammenstoß, bei welchem ein Arbeiter getödtet und mehrere andere verwundet wurden, auch ein Offizier und einige Soldaten wurden verwundet. Später gelang

lirten, als ob nichts geschehen sei. Die geschlossenen gewesenen Läden der umliegenden Verkaufsstellen waren von unzähligen Kugeln zerpflegt und durchbohrt, Schilber und Marquisen herabgestürzt, Hüte, Schirme, Kleidungsstücke lagen in großen Blutlachen zerstreut umher und fürchterlich mißthaten sich das Stöhnen der Verwundeten, die Wehklagen derer, die ihre Angehörigen suchten, mit den Klängen des Battle on the Boyne-Marsches, den die Musikkorps wie triumphirend spielten.

Und was war schließlich die Ursache von alledem gewesen? Ein einziger Unbesonnener hatte, als der Zug dort anlangte, einen Stein in die Reihen der eskortirenden Miliz geschleudert, was einen jungen Hauptmann, der neben der Erfüllung seiner kriegerischen Pflichten auch das Frisiren seiner Mitmenschen sich zur Aufgabe gemacht und der sich Kurage angetrunken hatte, genügend war, um auf die harmlose Zuschauermenge Feuer geben zu lassen. Unter den zahlreichen Opfern befand sich kaum ein einziger aktiver Gegner der Drangisten, die meisten waren Amerikaner, Deutsche, Frauen und Kinder. Einzelne Personen wurden sogar an den Fenstern der benachbarten Häuser sitzend erschossen. Selbstverständlich war die augenblickliche Aufregung über das entsetzliche Ereigniß eine kolossale, aber in Amerika verwöhnt

es die Ruhe wieder herzustellen und ist dieselbe neuerdings nicht gestört worden.

### Oesterreich-Ungarn.

Pest, 27. Juni. Von den bisher gewählten 221 Abgeordneten sind 127 Liberale, 46 von der Unabhängigkeitspartei, 35 gemäßigtere Oppositionelle, 7 Parteiloze und 5 Nationale. Zwei Nachwahlen sind erforderlich.

### Frankreich.

Paris, 26. Juni. Nach amtlicher Feststellung beträgt die Zahl der Todten in Marcella 3, wovon 2 Franzosen und 1 Italiener, die der Verwundeten 18, wovon 5 Franzosen und 13 Italiener.

Paris, 27. Juni. Der frühere Minister Dufaure ist vorgeitern mit den Sterbefolgen verstorben worden und heute gestorben.

Der Aufstand in Algier scheint große Dimensionen anzunehmen und wird jedenfalls der Regierung ernsthafte Schwierigkeiten bereiten. Die ausländischen Araber haben unter dem Befehl des Marabouts Bu-Amema auf der Höhe ebene haarsträubende Gräueltaten begangen, besonders wurden zwei spanische Pflanzungen von ihnen heimgesucht. Die Männer wurden niedergemetzelt, Kinder in den Armen ihrer Mütter erstickt, die Mädchen geschändet und dann ermordet, so schreibt ein Juarden-Offizier aus Saïda einer pariser Zeitung. Viele Ortschaften wurden niedergebrannt; die Zahl der Opfer soll sich auf mehr als 420 belaufen. Von den afrikanischen Jägern, welche zur Hilfe der überfallenen Pflanzungen ausgesandt wurden, sind durch das Schwert der Araber, Hunger und Hitze umgekommen.

### Spanien.

Madrid, 26. Juni. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht das Dekret des Königs, durch welches die Cortes aufgelöst, die Neuwahlen auf den 21. August anberaumt und die Kammermännern zum 20. September einberufen werden.

In Karthago und Alicante sind zwei Dampfschiffe mit mehreren hundert spanischen Flüchtlingen eingetroffen und, ist man über die unverantwortliche Sorglosigkeit, mit welcher die französischen Autoritäten diese Flüchtlinge und ihre Alfabestimmungen den Gewaltthatigkeiten und Grausamkeiten der arabischen Wälfen preisgegeben haben, nicht wenig ergrimmt. In Tunesien sieht es übrigens noch nicht viel besser aus. — So meldet ein Telegramm aus Esar vom 23. Juni: Das Innere der Stadt ist ruhig, aber in den Umgebungen herrscht ziemlich große Aufregung. Es giebt keine Sicherheit mehr und die Häuser bleiben in Folge der Plünderungen und Mordthaten unbewohnt. Die Stämme der Umgegend geben sich sehr unruhig. Die telegraphischen Verbindungen mit Gabes sind unterbrochen, die Linie ist abgeschnitten. Man versichert, daß auch die Stämme der Umgegend von Gabes eine bedrohliche Haltung angenommen haben und daß man sich nicht in ihre Mitte wagen kann.

### Großbritannien.

Die am 3. April erfolgte Volkszählung ergiebt für Irland eine Bevölkerung von etwa 5,159,849 Seelen, mithin 252,538 oder 4,7 Prozent weniger als 1871. Die Bevölkerung bestand aus 2,522,803 männlichen und 2,637,035 weiblichen Geschlechts. In Leinster beträgt die Abnahme 60,261, in Munster 69,575, in Ulster 93,686 und in Connaught 29,016; merkwürdigerweise ist es die ärmste Provinz, die am wenigsten Bewohner verloren

ein sensationelles Vorkommniß imgemein rief, das andere und irische Kulturkämpfe werden nach wie vor gebuldet.

## Geschichte Ahrensburgs.

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von S. Rahlff und G. Biese. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

### IV.

#### Geschichte der Schule.

Ob der im Jahre 1766 noch angelegte Nebenschullehrer, der den Elementarunterricht besorgte, vielleicht die Kinder der Leibzöglinge unterrichtete?

Dann wurde 1770 H. Liebold, der vor seiner Berufung und Botation in Ahrensburg abjurirter Organist in Bornhöved war, als Schulmeister in Ahrensburg angestellt und vorkirt. In seiner Bestallung wurde demselben ausdrücklich beauftragt, die gleichzeitige Mitbellebung des Organistendienstes gegeben, nachdem damals noch lebende und amirende Organisten Klein mit Tode abgegangen, oder anderweitig außer Dienst gekommen sein werde.

Von dieser Zeit an sind also drei Mem-

Ein Veteran des Sezkaftens lebt in Prag. In der dortigen Buchdruckerei der Firma Haase arbeitet ein Seher, der bereits vor mehr als vierzig Jahren in diese Dittzin eingetreten ist.

Bei einer Wettfahrt zwischen den Dampfbooten „John S. Hanna“ und „St. John“ zersprang am 8. Juni in der Nähe von New-Orleans ein Abzugsrohr am Kessel des ersten Schiffes und wurden hierbei 14 Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Mannigfaltiges.

Gellert war einer Gräfin als Erzieher für ihren 16jährigen Sohn empfohlen worden. Sie machte ihn mit ihrem Vorhaben bekannt, und stellte ihm sehr annehmbare Bedingungen.

(Eingekandt).

Auf die freundliche Erwiderung des Herrn, demselben hiermit zur Kunde: Es ist nun freilich nicht meine Absicht, Sie von Ihrem Verfahren in der Behandlung des Düngers abzubringen, aber so leicht senk' ich mein Parier nicht zur Erde.

Sie verlangen einerseits, daß die Düngerstätte trocken angelegt werden soll und andererseits meinen Sie, der Dünger verlangt Nässe, die Sie ihm durch Regenwasser zuführen wollen.

Ferner scheinen Ihnen in meinem Bericht viele Neuigkeiten vorgekommen zu sein. Wenn Sie sich vielleicht einmal aus Ihrem Ort nach einer anderen Gegend hinbegeben und die Wirthschaften anderer Landleute gründlich in Augenschein nehmen, so werden Sie alsbald bemerken, daß sich in meinem Bericht keine Neuheiten befinden.

nahmen als Küster und Organist auch dasjenige beurkundet, was das Lehramt betraf. Einige Punkte aus derselben mögen hier ihres allgemeinen Interesses halber Platz finden:

„Schulgeld für ein Kind der freien Einwohner, das lesen, und beten lernt wöchentlich 1 1/2 Schill.; soll es lesen, beten schreiben und rechnen lernen 3 Schill. — Ein Gufner, Käthner oder Juste, der 1 oder mehr Kinder schießt giebt wöchentlich 1/2 Schill., oder da es 20 Wochen vom 1. Novbr. angerechnet in die Schule kommt, überhaupt 1 Himpten Roggen statt baaren Geldes, oder alle Wochen 1 Brot.“

„Wollen Leibeigene ihre Kinder auch im Rechnen und Schreiben unterrichtet wissen, müssen sie dafür besonders bezahlen.“

Wie wenig man im Allgemeinen darauf gab, daß die Jugend mehr lerne als lesen und beten, und einen wie geringen Werth die angeführten Leistungen in den Augen der Leute damaliger Zeit in sich faßten, scheint aus dem Altenstück klar hervorzugehen, durch welches die erhobene Klage und Beschwerde der freien Einwohner, daß sie in Betreff des Unterrichts und der dafür zu leistenden Bezahlung, den Gutsangehörigen oder Leibeigenen (später nur Gutsangehörigen) gegenüber, sich benachtheiligt hielten, zurückgewiesen und niedergelegt wird.

(Fortsetzung folgt).

und prächtigen Brozebeschlägen an den Nähern und an den Seiten, zum Theil mit schönen Ornamenten, wie sie für den Beginn der Völkerwanderung charakteristisch sind.

Die großen Moorfunde in Schleswig und auf Jühnen haben völlig neue überraschende Kulturbilder aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung vor unseren Augen entrollt. Sie zeigen uns die Kleidung, den Schmuck und die Waffen des Mannes; das prächtig aufgeäumte Noß, mancherlei Hausgeräth, die statlichen Schiffe, welche die kühnen Reden übers Meer trugen, und ein Fahrgel, ein Fragment einer Adelselge und andere Bruchstücke bezeugen, daß trotz der unbewegbaren Straßen auch Wagen nicht unbekannt waren.

Die großen Moorfunde in Schleswig und auf Jühnen haben völlig neue überraschende Kulturbilder aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung vor unseren Augen entrollt. Sie zeigen uns die Kleidung, den Schmuck und die Waffen des Mannes; das prächtig aufgeäumte Noß, mancherlei Hausgeräth, die statlichen Schiffe, welche die kühnen Reden übers Meer trugen, und ein Fahrgel, ein Fragment einer Adelselge und andere Bruchstücke bezeugen, daß trotz der unbewegbaren Straßen auch Wagen nicht unbekannt waren.

Von nah und fern.

Aus Homberg, 19. Juni, wird der „Cr. Z.“ gemeldet: Gestern zog ein schweres Gewitter über unsern Ort hin. Der Blitz, welcher an mehreren Stellen einschlug ohne zu zünden, tödtete in der Gemeinde Scherenberg in einer Tagelöhnerwohnung zwei Menschen, einen Schuster, der in dem Hause zur Miete wohnte, und das siebenjährige Söhnchen des Hausbesizers.

des Auswendig gelernten einbegriffen, waren Hauptgegenstände, jedoch wurde dem Schreiben, dem Rechnen, dem Choralgefang und dem Latein ein Platz innerhalb der Schulzeit eingeräumt, wenn auch der Unterricht im Schreiben, Rechnen zc. besonders bezahlt werden mußte und er somit den Charakter des Privatunterrichts behielt.

Bald nach dem Amtsantritt des Organisten Liebold muß auch hierin Wandel geschafft worden sein. Der Organist war Hauptlehrer und unterwies die größeren Schüler in seiner Klasse, während ein Nebenlehrer (Pieper?) die kleinen im Lesen, Beten und Schreiben unterrichtete. Das Unterrichtszimmer des Nebenlehrers war damals in dem jetzigen Prediger-Witwenhause.

Liebolds Bestallung wurde unter 29. Juli 1770 von dem damaligen Patron der Kirche ausgestellt. In derselben wurde ihm neben seinen amtlichen Obliegenheiten und dienstlichen Ein-

Entwicklung der Körner ist eine so kräftige, daß stellenweise Erträge von 1 1/2—2 Tonnen pr. Scheffel erwartet werden dürfen. Der in die umgepflügten Weizenschläge gesäeten Sommergerste scheint die Trockenheit zugefagt zu haben, denn sie zeigt einen sehr üppigen Stand.

Aus Kiel wird berichtet: Während der lang anhaltenden Dürre haben die Saaten in hiesiger Gegend bedeutend gelitten, so daß auch das Sommergetreide keine großen Erträge verspricht. Das Unkraut wucherte in einer Weise, daß ernstliche Mahregeln dagegen dringend am Plage wären. Die Klappaat, die schon im Winter stark gelitten, wird nur eine sehr mäßige Ernte ergeben und die Weiden sind so kahl wie sonst nicht im Herbst.

Aufgefundene Alterthümer.

Die großen Moorfunde in Schleswig und auf Jühnen haben völlig neue überraschende Kulturbilder aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung vor unseren Augen entrollt. Sie zeigen uns die Kleidung, den Schmuck und die Waffen des Mannes; das prächtig aufgeäumte Noß, mancherlei Hausgeräth, die statlichen Schiffe, welche die kühnen Reden übers Meer trugen, und ein Fahrgel, ein Fragment einer Adelselge und andere Bruchstücke bezeugen, daß trotz der unbewegbaren Straßen auch Wagen nicht unbekannt waren.

„1729 verheirathete sich Stolzenberg wieder mit der Jungfrau Anna Dorothea Briedten, des sel. Herrn Hermann Briedten, fürstlich Medlenburgischen Rentenannts Tochter.“

Die Adjunktur dauerte bis 1760, in welchem Jahre der Organist Klein, Stolzenbergs Nachfolger wurde. Dieser verwaltete das Amt bis zum Jahre 1770. — Aus dem aufgefundenen und mitgetheilten spärlichen Material ersieht man, daß die Sorge für den Unterricht der Jugend fast ausschließlich von der Vertretung der hiesigen Kirche in die Hand genommen ward, wenigstens wurde dieses Bedürfnis der Gemeinde durch die Vertretung der Kirche und deren Oberaufsicht befriedigt.

Von dem derzeitigen Pastor Cicke wurde für ihn eine Schulordnung entworfen, die noch im Original vorhanden ist. Dieselbe enthält lediglich eine Anordnung der täglichen Schularbeit. Lesen und Beten, worin das Herjagen

Ein Rückblick auf die vorübergehenden Volkszählungen zeigt, daß seit 1841 die Zahl der Einwohner Irlands sich manngesezt vermindert hat. Damals zählte die Bevölkerung 8,196,597 Seelen, 1851 war dieselbe durch Hungerstich, Fieber und Auswanderung auf 6,547,268 herabgesunken, 1861 auf 5,798,457 zurückgegangen, 1871 auf 5,412,377 und jetzt auf 5,159,849.

Hinsichtlich der Volkszählung, deren offizielles Resultat im Laufe nächsten Monats bekannt gemacht werden wird, verlautet, daß die Bevölkerung des gesammten vereinigten Königreichs 35,250,000 zählt, wovon etwas über 17,000,000 männlichen und fast 18,000,000 weiblichen Geschlechts. Die Vermehrung beträgt daher in 10 Jahren etwas über 4,000,000. Sieben Zehntel der 35,000,000 entfallen auf England, ein Siebentel auf Irland und ein Zehntel auf Schottland. In England und Wales erhellt aus der Zahl 26,000,000, daß sich daselbst die Bevölkerung in 60 Jahren mehr als verdoppelt hat.

Die Baumwollfabrik der Herren Ormond & Hardcastle in Bolton wurde am Morgen des 24. d. durch Feuer gänzlich zerstört. Der Schaden wird auf 12,000 Pfd. St. geschätzt.

Die Ernennung des Grafen Ignatieff zum Minister des Auswärtigen, welche bereits unmittelbar bevorzustehen schien, hat wieder einen Aufschub erfahren. Der Kaiser hatte bereits mit dem Grafen Ignatieff über die Ausföhrung dieses Planes konferirt, im letzten Moment hat nichtsdestoweniger die Gegenströmung das Uebergewicht wieder erhalten.

Mexiko, 25. Juni. Auf der Moreli-Eisenbahn stürzte vergangene Nacht ein Zug bei Guratla in den Sanantoniofluß. Gegen zweihundert Personen wurden getödtet und viele verletzt. Die Passagiere waren größtentheils Soldaten.

Saatenstands-Berichte.

Den 5. N. schreibt man aus dem westlichen Holstein unterm 23. Juni: Gesehen hat sich nach einem Gewitter endlich der so lange ersehnte Regen eingestellt; es war auch die höchste Zeit. Das Sommerkorn fing schon an sich gelb zu färben und besonders litten die Weiden, namentlich in Eiderstedt, wo der fetteste Marschboden ist. Graßmangel herrscht überall und dem Vieh müssen an vielen Stellen zur Heilung des Lebens Weigaben von Kraftfutter gereicht werden.

Lehrer, Küster und Organist einer Person übertragen und wäre hier wohl die passendste Stelle, das Wenige, was über die voraus angestellten Organisten zu sagen wäre, nachzuholen und einzufügen. Des aufgefundenen Materials ist nur sehr wenig. Die Kirche wurde nicht sogleich nach ihrer Erbauung mit einer Orgel ausgestattet, sondern die erste Orgel wurde erst im Jahre 1640 gebaut.

Am 1720 (das Jahr ist nicht genau zu ermitteln) wurde Anton Rudolf Stolzenberg als Organist angestellt und fungirte bis 1757, in welchem Jahre in der Jahresrechnung ein Posten an den alten ausgedienten Organisten neben einem, an den adjungirten Organisten als zur Auszahlung gekommen aufgeführt wird. Im Jahre 1727 starb des Organisten Stolzenbergs Frau, dieselbe wurde am Michaelistage gegen Abend nach einer Leichenpredigt beigelegt. Wenn der derzeitige Pastor mit der Tagesrechnung „Abend“ nicht den Nachmittag gemeint hat, so scheint es, als ob die Beerdigungen mit Leichenreden immer gegen oder am Abend stattfanden.

gemein rathen nypfe werden burgs. handschreib von Biese. et verboten. e. angefehtarunterricht Leibeigene. der vor sein sburg abju. r, als Küst. t. In sein drücklich. Mitbetheilung nachdem de. nde Organ. andern. drei Aemter.

(4)

### Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Urliste der im Gutsbezirk Ahrensburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, in der Zeit vom 30. Juni bis zum 7. Juli cr. im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht Bekommender ausliegt. [268] Ahrensburg, den 27. Juni 1881.

Der Gutsvorstand.  
P. v. Mud.

### Bekanntmachung.

Am 1. August cr. treten für den Güterverkehr zwischen Bayerischen Stationen und Schleswig-Holsteinischen Stationen (excl. Kiel) im Hamburg-Lübeck-Bayerischen Verbands erhöhte Frachtsätze für die den Ausnahmetarifen angehörenden Transportartikel in Kraft. Das Nähere ist aus dem vom 20. Jul. ab gültigen Nachtrag zum Hamburg-Lübeck-Bayerischen Verbandsgütertarif zu ersehen, welcher außerdem noch Frachtsätze für diverse neue Verkehrsrelationen enthält und durch die beteiligten Verbandsstationen zum Preise von 0,05 Mk. pro Exemplar bezogen werden kann.

Berlin und Hamburg, den 18. Juni 1881.

Direction der Berlin-Hamburger Eish.-Ges. als geschäftsführende Verwaltung.

### Große Auction in Trittau.

Am Donnerstag, den 30. Juni, von Vormittags 10 Uhr an, sollen dem Herrn Oberförster Dankelmann in Trittau, welcher zum 1. Juli nach der Provinz Westphalen verzieht wird, öffentlich meistbietend verkauft werden:

das gesammte lebende und todte Inventar, namentlich 3 Pferde von 6 bis 8 Jahren, 6 Milchkuhe, 4 Starke, 4 Kälber, 3 Schweine, Federvieh, 2 Ackerwagen, 1 Jagdwagen, Pflüge, Eggen und sonstiges landwirthschaftliches Gerath, sowie ferner: Mobilien jeder Art, Haus- und Küchengerath.

Das Vieh kommt um 12 Uhr Mittags zum Aufgebot.

Solventen Käufern wird Credit bis zum 1. October d. J. gewährt.

Trittau, den 18. Juni 1881.

Singelmann,  
Auctionator.

### Unfehlbares Mittel gegen Fieber.

Nachdem ich fast ein Jahr lang die Qualen des Fiebers in allen Stadien durchgemacht und alle nur erdenklichen ärztlichen und Hausmittel ohne Erfolg angewendet hatte, wurde mir von einem Freunde aus Kaukasien, der Stätte des Fiebers, ein einfaches, leicht anwendbares Mittel überfanbt, das ich zum Heil und Segen allen daran Leidenden empfehle und gern mittheile. [267]

Joh. A. Seifert, Buchhändler, Cottbus.

**Tapeten** neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. [248]

Bonner Fahnenfabrik,  
Bonu am Rhein.

### Formulare

Mahngefuchen, Zahlungsbefehlen, Schuldverschreibungen, Obligationen, Pfändungsbefehlen, Schulversäumnißlisten, Dispensationscheine, Termins-Vorladungen für Schiedsmänner, empfiehlt Ahrensburg. E. Biese.

## „Hotel Posthaus“ Ahrensburg.

Mittwoch, den 29. Juni, Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr:

### GROSSES VOCAL-CONCERT

von Mitgliedern der Oper des Hamburger Stadttheaters, veranstaltet von den Herren **Prag** und **Bartels**.

#### Mitwirkende:

Herr Ehrcke, I. Baß und Baßbuffo vom Stadttheater zu Hamburg.  
Fräulein Schmidt von Hamburg.  
Herr Kapellmeister Pölz vom Stadttheater zu Augsburg.  
Herr Sparr vom Hoftheater zu Schwerin.  
Die Herren Aleff, Pohle, Grube, Lohfeld, Prag und Bartels, sämtlich Mitglieder des Stadttheaters zu Hamburg.

#### PROGRAMM.

##### ERSTER THEIL.

- 1) „Nur Du!“ Quartett mit Tenorsolo von F. Möhring, gesungen v. Hrn. Sparr etc.
- 2) „Erkönig“, von Fr. Schubert, gesungen von Herrn Ehrcke.
- 3) „Gretelein“, Doppel-Quartett von Kücken.
- 4) „Liebesglück“, Lied von J. Sucher, I. Kapellmeister am Stadttheater zu Hamburg, gesungen von Fräulein Schmidt.

##### ZWEITER THEIL.

- 1) „Alpenstimmen aus Oesterreich“, von Weinwurm, Doppel-Quartett (Neu).
- 2) „Litthauisches Volkslied“, von Chopin, gesungen von Fräulein Schmidt.
- 3) „Zwa Sterndlan“, Quartett von Kremser.
- 4) a. „Ich stand in dunk'len Träumen“, von Clara Schumann, } gesungen v. Hrn. Ehrcke.  
b. „Ich wand're nicht“, von Robert Schumann, }

##### DRITTER THEIL.

- 1) „Röslein im Walde“, Quartett von Fischer.
- 2) a. „Wie berührt mich wundersam“, von Benidel, } gesungen v. Hrn. Ehrcke.  
b. „Ich grolle nicht!“, von R. Schumann, }
- 3) „Alpenstimmen aus Oesterreich“, Quartett von Weinwurm.
- 4) „Mainacht“, von Brahms, gesungen von Fräulein Schmidt.

#### Preise der Plätze:

1. Platz 1 Mark 50 Pf. — 2. Platz 1 Mark.  
Von heute ab sind Billets im Vorverkauf zum 1. Platz 1 Mk. 25 Pf., 2. Platz 75 Pf. im „Hotel Posthaus“ zu haben. [260]

### Nach dem Concert: Tanz-Kränzchen.

## Meyers Reisebücher

Neueste Ausgaben 1880

Kollektionspreis 3 Mk. der Band, braun geb.

**Nord-Deutschland**, Westlicher Theil (Berlin und Potsdam — Königreich Sachsen — Böhmisches Bäder — Riesengebirge — Schlesien — Posen — Preußen — Pommern — Ostsee-Bäder — Nügen). Mit 13 Karten, 17 Plänen, 1 Panorama und 68 Ansichten.

**Nord-Deutschland**, Westlicher Theil (Hamburg — Mecklenburg — Schleswig-Holstein — Kopenhagen — Nordseebäder — Hannover — Westfalen — Hessen — Sarz — Thüringen). Mit 20 Karten — 15 Plänen, 1 Panorama und 31 Ansichten.

**Thüringen**, von Schwerdt. Mit 12 Karten, 6 Plänen und 4 Panoramen.

**Deutsche Alpen**, Westlicher Theil (Oberbayern, Nordtirol, Vorarlberg, Oetzthaler Alpen, Brennerbahn, Südtirol). Mit 16 Karten, 4 Plänen, 11 Panoramen und 14 Ansichten.

**Deutsche Alpen**, Westlicher Theil (Salzburg-Berchtesgaden, Tauern, Dolomiten, Salzammergut, Steiermark, Kärnten, Krain). Mit 9 Karten, 3 Plänen, 8 Panoramen und 21 Ansichten.

**Paris und Nord-Frankreich**. Mit 7 Karten, 30 Plänen, 33 Ansichten und 1 Panorama.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. [266]

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

## Illustrirte Zeitung

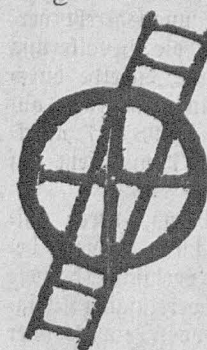
Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg

### Harmonie-Ahrensburg.

Sonntag, 3. Juli:



### Grolands-Fahren,

(altes deutsches Volksfest).

Abends:

### Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet

F. Luther.

### 4-8000

Soden trockenen Sort hat zu verkaufen

H. Schmidt,

Ahrensburg, Hamburger Chaussee.

NB. Dasselbst ist auch

### eine milchgebende Ziege

zu kaufen.

## Die Buchdruckerei

von Ernst Biese

in AHRENSBURG

vis-à-vis der Kirche,

empfehl ich zur Anfertigung sämtlicher

### Buchdruck-Arbeiten,

als:

Adress-, Einladungs- und Visitharten

Briefpapier und Couverts mit Namen;

PROGRAMME, PREIS-COURANTE,

Rechnungsformulare,

Circulare, Bekanntmachungen,

Anschlag-Zettel; Frachtbriefe,

Statuten,

Formulare aller Art,

Werke, Brochüren u. s. w.,

in eleganter und sauberer Ausführung

zu billigen Preisen.

### Nach Hilfe suchend,

durchflieg man, wenn man sich fragt, welcher der besten Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wagt in dem weiten Glauben gerade das — Unsicherheit! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die „Gratis-Ausgabe“ kommen zu lassen, denn in diesen Schriften werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Eile prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 460. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es genügt, wenn man dem Besteller weiter keine Kosten, als 6 Pf. für seine Postkarte.

### Schwächezustände

werden dauernd unter Garantie geheilt durch

die weltberühmten

Oberstabsarzt Dr. Müller'schen

Miraculo-Präparate.

Depositeur: Karl Kreifenbaum, Braunschweig

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Abon-

nenten haben wir in folgenden Ortschaften

### Expeditionen

eingerrichtet:

Zu Bargtheide bei Herrn H. Dührkop,

„Trittau“ „E. Wefner,

„Bergstedt“ „Buchbinder Auer,

„Düvenstedt“ „H. Iden.

Die genannten Herren nehmen Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ zum Preise

von 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich an. An-

träge auf Inserate und Drucksachen werden

gleichfalls entgegengenommen und prompt

billigsten Preisen ausgeführt.

### Expedition

der „Stormarnschen Zeitung“.